

ANTRAG VON FRANZISKA RYSER

KOMMISSION FÜR WIRTSCHAFT UND ABGABEN



in der Sitzung vom 14. April 2020

Bericht zu einem Impuls- und Resilienzprogramm nach der COVID-19-Krise

Antrag

Der Bundesrat wird beauftragt, der WAK-N auf ihre nächste Sitzung einen Bericht zu einem Impulsprogramm zur mittel- und langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz zu unterbreiten und dessen Kosten zu berechnen. Der Fokus soll auf Massnahmen liegen, die den von der Pandemie betroffene Strukturen und Branchen zu mehr Resilienz verhelfen und den durch die COVID-19-Krise beschleunigten Strukturwandel in eine nachhaltige Richtung lenken. Es gilt dabei zu beachten, dass die Massnahmen mit der Erreichung der Umwelt- und Klimaziele im Einklang stehen.

Begründung

Die Weltwirtschaft steuert auf eine Rezession zu. Auch in der Schweiz wurden die Konjunkturprognosen bereits im März nach unten korrigiert¹. Die Szenarien, die der Bundesrat am 8.4. vorgestellt hat, rechnen mit einem BIP-Verlust bis Ende Jahr von -7% bis -10%². Selbst bei einer teilweisen Erholung der Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte muss mit einem nominellen Wertschöpfungsverlust bis Ende 2021 von 90 Milliarden, mit Zweitrundeneffekte sogar bis zu 170 Milliarden gerechnet werden.

Bei der Finanzkrise im Jahr 2009 erlitt die Wirtschaft einen Einbruch des BIP von -1.9%. Mit einem Stabilisierungsprogramm im Umfang von 8.2 Mia wurde Ausbildungs- und Arbeitsplatzimpulse gesetzt, z.B. durch Investitionen in energetische Gebäudesanierungen oder die Förderung erneuerbarer Energie und Fernwärme. Dabei erwiesen sich bereits implementierte Instrumente als rascher und zielgerichteter, sowie eine gute Koordination zwischen dem Bund und den Kantonen als vorteilhaft³.

Auch heute ist es entscheidend, ob sich die Wirtschaft nach der Krise rasch erholt. Kurzarbeit und die COVID-Liquiditätskredite verhinderten eine erste Konkurswelle. Es gilt jedoch sicherzustellen, dass nach der Aufhebung des Lockdowns keine Zweitrundeneffekte (Firmenbankrotte, Entlassungen, Kreditausfälle) eintreten. Dafür ist ein Impulsprogramm notwendig und zwar mit Massnahmen, die lokale Wertschöpfung generieren und den erwarteten Nachfragerückgang kompensieren.

¹ Konjunkturprognosen SECO: <https://bit.ly/2RBaw2b>

² <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/60928.pdf>

³ Stabilisierungsmassnahmen des Bundes 2008–2010: Evaluation der Konzeption und Umsetzung. Die Volkswirtschaft, 2012.

Gleichzeitig stehen in den kommenden Jahren grosse Investitionen in den Klimaumbau an. Es bietet sich an, bereits geplante Investitionen wie z.B. zur Umsetzung der ES2050 vorzuziehen und bestehende Instrumente wie die Gebäudesanierungsprogramme der Kantone oder den Technologiefonds zur Unterstützung innovativer grüner Start-ups mit zusätzlichen Finanzmitteln zu stärken.

Der Lockdown hat in vielen Unternehmen und Branchen zu einem Innovationsschub geführt. Neue, vor allem auf digitalen Kanälen basierende Vertriebskanäle wurden aufgebaut, und Arbeitsabläufe wurden so umgestellt, dass sie vom Homeoffice aus ausgeführt werden können. Dies macht die Unternehmen agiler im Wettbewerb, aber auch resilienter für zukünftige Krisen. Zudem resultiert dank der Reduktion von Verkehr ein positiver Umwelteffekt. Mit einem Impulsprogramm sollen die Unternehmen in der nachhaltigen Digitalisierung unterstützt werden, z.B. mit einem beschleunigten Ausbau der Glasfaserinfrastruktur oder mittels Anreizen wie zum Beispiel die steuerliche Abzugsfähigkeit von Homeoffice Infrastruktur.

Die Corona-Krise führt in der Reisebranche oder im Detailhandel auch zu strukturellen Veränderungen, eine Transition von «vergangenen» hin zu «neuen» Berufsbildern wird notwendig werden. Ein Impulsprogramm soll mit einer Aus- und Weiterbildungsoffensive dieser Entwicklung Rechnung tragen und dem in der Pflege oder im IT vorherrschenden Fachkräftemangel entgegenwirken.